39. Jahrgang. Mittwoch, 28. Juli. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

und General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22691. 1897.

Der bevorstehende Sudanfeldzug.

Die Fortsetzung des britischen Feldzuges gegen die Mahdisten im Sudan hängt naturgemäß von den klimatischen Verhältnissen des Operationsgebietes bezw. von dem Zustande der Hauptverkehrsader desselben, des Nils, ab. Dieser bietet nur zur Zeit seiner Anschwellung die Möglichkeit, als Transportweg in jenem größeren Maßstabe zu dienen, wie es bei militärischen Operationen unerläßlich ist. Gegenwärtig nun steigt der Nil, und dementsprechend sind von englischer Seite alle Vorbereitungen zur Fortsetzung des Krieges gefördert, so daß dieselbe unmittelbar erfolgen kann.

Unsere beistehende Karte des von Aegypten bis zum Congostaat reichenden im ganzen südlichen Theil von den Mahdisten beherrschten Sudan stellt die Lage der bei dem bevorstehenden Feldzug in Betracht kommenden Gebietstheile und die militärische Stellung des englisch-ägyptischen Expeditionscorps der Mahdisten und der Vorhut der leider zum größten Theil zersprengten congo-



staatlichen Nilarmee dar. Sie bietet daher ein sehr bequemes Mittel, den Verlauf des Sudankrieges, über welchen täglich Nachrichten eintreffen können, zu verfolgen.

Die Hauptmacht der englisch-ägyptischen Armee steht in Alt-Dongola und Merawi. In letzterem Orte befindet sich das Hauptquartier des Sirdars (Anführer) Kitchener Pascha. Zwischen beiden vorgenannten Orten liegen noch hart am Ufer des Nil in El Debbeh und Korti Theile des ganzen Corps als Zwischenstationen. Von Merawi führt in gerader Linie eine Karawanenstraße nach dem weiter stromabwärt gelegenen Neu-Dongola, einem Hauptstapelplatze des Expeditionscorps.

Der am weitesten vorgeschobene Posten der Mahdisten befindet sich in Abu Hamed, daher wird dieser Ort in erster Linie das Ziel Kitchener Paschas sein. Zwischen Abu Hamed und Merawi, bei Salamat, befindet sich der vierte Katarakt, in unserer Karte mit der Ziffer 4 bezeichnet. Die dortigen Fälle und Stromschnellen bilden ein großes Hinderniß für die Schiffahrt auf dem Nil und können erst, nachdem das Wasser bedeutend gestiegen ist, überwunden werden. Der Vormarsch des englisch-ägyptischen Corps wird sich deshalb auf dem rechten Ufer des Nil zu Lande vollziehen Nach der Einnahme von Abu Hamed soll dann die von Wady Halfa nach Murat gebaute Bahn mit größter Beschleunigung bis zum erstgenanntem Orte weitergebaut werden und, wie verlautet, sollen dann die 6 neugebauten, zerlegbaren Nilkanonenboote stückweise per Bahn von Wady Halfa nach Abu Hamed transportirt werden. Von dort bis Chartum ist der Nil für diese flachgehenden Schiffe befahrbar. Am fünften Katarakt nördlich von Berber steht ein größerer Theil der Heeresmacht des Mahdi. Diese Stadt soll seit dem vorigen Jahre stark befestigt worden sein, so daß möglicherweise hier ein heftiger Widerstand von den Mahdisten geleistet wird. Die Hauptmacht der Derwische steht jedoch in Omdurman, der Haupt- und Residenzstadt des Mahdi auf dem linken Nilufer, der jetzt ganz verfallenen und zerstörten Stadt Chartum gegenüber. Omdurman ist nicht nur selbst stark befestigt, sondern auch durch vorgeschobene Forts geschützt. Hier befinden sich auch die einzigen Pulverfabriken im ganzen Sudan, so daß also das ganze Wohl des Mahdistenreiches von dem Besitz dieses Ortes abhängt. Ist Omdurman erst von dem Expeditionscorps genommen, so zerfällt das Reich des Mahdi von selbst.

Der Süden des Mahdireiches ist lange Zeit durch den Anmarsch der congostaatlichen Nilarmee bedroht gewesen, doch scheint diese Gefahr für die Mahdisten in Folge einer Meuterei, die unter den Truppen des Congostaates ausgebrochen war, bis auf Weiteres beseitigt zu sein. Immerhin aber ist der äußerst wichtige, mit einem guten Hafen am Nil versehene und wohlbefestigte Stapelplatz der Mahdisten, Redjaf, etwas südlich des jetzt ganz verfallenen Lado, der einstigen Residenz Emin Paschas in der Aequatorialprovinz, von dem die Vorhut der congostaatlichen Nilarmee führenden Lieutenant Chaltin erobert worden. Ob es diesem gelingen wird, mit seinen 700 Mann den Ort gegen etwaige Angriffe der Derwische zu halten, muß abgewartet werden. Für das Mahdireich ist der Verlust Redjafs, wo man sich mit Proviant zu versehen pflegte, von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

Deutschland.

Ein ernster Gedenktag des Fürsten Bismarck.

Ein halbes Jahrhundert ist heute — am 28. Juli — seit dem Tage verflossen, an welchem **Fürst Bismarck** zu Rheinfeld seine **Vermählung** mit Fräulein Johanna v. Puttkamer feierte. Da wenden sich die Gedanken aller Deutschen in herzlicher Theilnahme dem einsamen Recken im Sachsenwalde zu, dem es ein schweres Geschick nicht vergönnt hat, diesen Tag in Gemeinschaft mit seiner geliebten Gattin zu verleben. Was ihm die treue Gefährtin des Lebens gewesen ist, hat Bismarck selbst in einem seiner Briefe mit den Worten ausgesprochen: „Sie ahnen nicht, was diese Frau aus mir gemacht hat!" Sie war und blieb der Sonnenschein seines Lebens bis zu ihrem Tode und ihr Ende war der erste und einzige Schmerz, den sie dem Gatten je bereitet hat. Ihre sterbliche Hülle ruht in dem zu einer Gruftkapelle umgestalteten Gewächshause in Varzin, wo sie am 27. November 1894 nach kurzer Krankheit ihren Geist aushauchte.

Helldorff redivivus?

In manchen Kreisen wünscht man schon seit längerer Zeit eine Reorganisation der conservativen Partei. Dieser Wunsch kommt auch bereits in der Presse zum Ausdruck. So wird der nationalliberalen „Augsb. Abendztg." aus Berlin geschrieben:

„Mit Rücksicht darauf, daß die jetzigen Führer der conservativen Partei sämmtlich in einem gewissen Abhängigkeitsverhältniß zum Bunde der Landwirthe stehen, der mit seinen unbesonnenen Forderungen die Zukunft der Partei in Gefahr zu bringen droht, wird in besonnenen Parteikreisen die Frage erörtert, ob es nicht rathsam sein möchte, den ehemaligen Führer der Partei, Herrn v. Helldorff, zu veranlassen, daß er wiederum ein Mandat zum Reichstage annehme. Bekanntlich wurde der Genannte durch den Uebereifer und die Unduldsamkeit der Agrarier seinerzeit aus dem Parteivorstande herausgedrängt; er würde sich aber ein Verdienst um die Partei resp. die conservative Sache erwerben, wenn er das Opfer bringen und in einem Augenblicke in den parlamentarischen Dienst zurückkehren würde, in dem es mehr denn je darauf ankommt, die grundlegenden Principien der conservativen Partei zu vertheidigen."

Der Correspondent des nationalliberalen Blattes scheint über die Stimmung in den leitenden conservativen Kreisen nicht gut unterrichtet zu sein. Dort denkt man auch nicht im entferntesten daran, Herrn v. Helldorff wieder den Weg in den Reichstag zu bahnen. Denn Herr v. Helldorff war keineswegs bloß in agrarischen Fragen ein unsicherer Cantonist; er hat ja auch gegen das Tivoli-Programm gestimmt und war überhaupt wegen seines Gouvernementalismus mit den übrigen conservativen Führern vollständig zerfallen. Die Reorganisation der conservativen Partei müßte also jedenfalls ohne Mitwirkung der jetzigen Führer geschehen und damit wird es wohl noch gute Wege haben.

Diese Annahme wird durch folgendes, uns auf unserem Specialdraht zugegangenes Telegramm bestätigt.

Berlin, 27. Juli. (Tel.) Die „Kreuzztg." bestreitet, daß innerhalb der conservativen Partei erwogen werde, den Abg. v. Helldorff zu veranlassen, ein Reichstagsmandat anzunehmen, dagegen sei erzählt worden, Herr v. Helldorff beabsichtige, aus eigener Initiative zu candidiren. Sollte sich das bestätigen, so stehe ihm, wie jedem, der sich zum Tivoliprogramm bekenne, der Zutritt zur conservativen Fraction offen.

Berlin, 27. Juli. Dem **Eintreffen des Prinzen von Wales** in Homburg wird in den ersten Tagen des August entgegen gesehen.

* **[Die Reise des Kaisers nach Ungarn]** wird diesmal auch die längst geplante Hochwildjagd in dem großen **Wildpark** des Erzherzogs Friedrich einschließen. Sie unterblieb im vergangenen Jahre, weil das Jagdschloß dem Erzherzog für seinen kaiserlichen Gast nicht geräumig genug erschien und erst ausgebaut wurde. Am 15. September treffen der deutsche und österreichische Kaiser auf der kleinen Station Laskafalu ein. Dort erwartet der Erzherzog, Bruder der Königin von Spanien und Stiefbruder der Prinzeß Ludwig von Baiern, die Monarchen und geleitet sie in Galawagen, die von Fackelträgern umgeben sind, in den Köröser Forst, wo sein neuerbautes prachtvolles Jagdschloß liegt, in dem die Erzherzogin Isabella ihre Gäste empfängt.

* **[Arbeitsnachweise an entlassene Reservisten.]** Durch Erlaß des Kriegsministeriums sind das 2. und 9. Armeecorps bestimmt worden, in diesem Jahre einen Versuch mit der Vermittelung von Arbeitsnachweisen an entlassene Reservisten zu machen. Die zu errichtenden Arbeitsnachweisstellen sind ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß bei der Vermittelung die Mannschaften bevorzugt werden, die in ihre Heimath oder in ihren Kreis zurückkehren wollen.

* **[„Unter sich".]** In einer längeren Auslassung über die Demokratie und sonstige Uebel dieser Welt macht die „Kreuzztg." folgendes Eingeständniß:

Wenn die Demokraten ein wenig politische Klugheit besäßen, so würden sie endlich davon ablassen, die adligen Beamten und Offiziere zu stigmatisiren. Es ist doch wirklich zu ertragen, wenn ein oder das andere Regiment nur adelige Offiziere besitzt, es ist verhältnißmäßig harmlos, wenn diese Herren in ihren Kasinos möglichst unter sich sein möchten. Das mag nicht demokratisch sein, bringt aber dem Volke weder Schaden noch Gefahr.

Gegen diese Anschauung der „Kreuzztg." wendet sich die nationalliberale „Magdeb. Ztg." mit Entschiedenheit. Das Blatt schreibt:

Die Einheit unseres Offiziercorps, auf das wir stolz sind, würde zerstört sein mit dem Augenblicke, wo Grundsätzen, wie den von der „Kreuzztg." aufgestellten, die Berechtigung zuerkannt würde. Wenn es gestattet wird, daß einzelne Regimenter nur adelige Offiziere annehmen, bloß weil die Herren unter sich bleiben möchten, so bringt das zwar dem Volke nicht direct Schaden und Gefahr, aber es gefährdet unser Offiziercorps, indem es die Meinung aufkommen läßt, daß in ihm zwei Klassen von Offizieren vorhanden sind, eine höhere, gebildet aus der Geburtsaristokratie, und dann die gewöhnlichen Berufsoffiziere. . . . Es ist kein Zweifel, die Symptome einer Krankheit, die den Bestand des Reichs zwar nicht gefährden wird, aber doch auch nicht zu dessen Festigung dient, sind nicht hinwegzuleugnen, und anstatt sie geringschätzig, wie die „Kreuzztg." das thut, zu behandeln, hätte man alle Ursache, auf ernstliche Mittel zur Abstellung des Uebels zu sinnen.

* **[Daß das deutsche Reich bei dem Abschluß des Handelsvertrages mit Rußland einem Betruge zum Opfer gefallen]** sei, erzählt der in Münster erscheinende coservativ-clericale „Westfale" allen Ernstes. Das Blatt trägt seine Entdeckung wie folgt vor:

„Wir constatiren endlich noch, daß uns von einem durchaus glaubwürdigen Herrn, der dem seligen Frhrn. v. Schorlemer-Alst seiner Zeit nahe gestanden hat, im Frühjahr 1895 mit bestimmtem Hinweis auf jene seltsame Tarifvereinbarung als gewisse Wahrheit erzählt worden, daß bei dem Passus über die Tarifvereinbarung die ausgetauschten Verträge nicht stimmten. Die Russen hatten eine von ihnen beantragte, aber deutscherseits abgelehnte Bestimmung versuchsweise dennoch ins Protokoll gesetzt, und bei der späteren Vergleichung resp. Collationirung in der Commission sei man auf deutscher Seite wenig aufmerksam gewesen und habe diese Stelle unwidersprochen passiren lassen. So sei diese wichtige Bestimmung — vermuthlich ist es die Verpflichtung Deutschlands, nach russischem Staffeltarif, auch wenn er noch niedriger werden sollte, das russische Korn nach den Seehäfen zu befördern, — in den Vertrag gekommen. In den diesseitigen betheiligten Kreisen hätte die nachträgliche Entdeckung dieser Ueberrumpelung das peinlichste Aufsehen gemacht, doch glaubte man, um nicht den ganzen Vertrag zu discreditiren, schließlich gute Miene zum bösen Spiel machen zu sollen."

Dazu bemerkt die „Voss. Ztg.": „Märchen noch so wunderbar, Dichterkünste machen's wahr"; es wäre deshalb immerhin nicht überflüssig, wenn diese plumpe Erfindung auch von maßgebender Seite als solche gekennzeichnet wird.

England.

London, 26. Juli. Unterhaus. Der Staatssecretär für die Colonien, **Chamberlain**, erklärt, daß die Depesche der Regierung von Transvaal vom 7. Mai d. J., welche die Einsetzung eines **Schiedsgerichts** zur Beilegung der Streitfragen zwischen **England** und **Transvaal** in Vorschlag bringt, zur Zeit von der englischen Regierung erwogen werde. Er könne hinzufügen, daß, da die Regierung von Transvaal das Einwanderungsgesetz aufgehoben und eine Abänderung der Ausweisungsacte beschlossen habe, damit die dringlichsten strittigen Fragen erledigt seien. (W. T.)

Von der Marine.

* Laut telegraphischer Meldung an das Ober-Commando der Marine ist der Aviso „Loreley" am 25. Juli in Jalta angekommen.

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

St. Petersburger Plauderei.

Von A. v. Rolff.

I.

Petersburg steht im Zeichen der Festesvorbereitungen. Wohin das Auge blickt, allüberall gewahrt es die Anfänge der Ausschmückung, Festprogramme, Pläne und Kostenanschläge. Gilt es doch, fast zu gleicher Zeit viele und recht verschiedene Gäste zu empfangen. Da steht im Vordergrunde des Interesses der Präsident Faure, „der Freund des Kaisers", auf den sich der ganze francorussische Enthusiasmus entladen wird, der nun schon seit 5 Jahren, seit den denkwürdigen Kronstädter Tagen, keine Gelegenheit hatte, sich zu bethätigen. Dem ersten Bürger Frankreichs zu Ehren haben auch die braven Petersburger Stadtväter bereitwilliger in den Stadtsäckel gegriffen, als dies bisher für die verschiedenen Herrscher des Morgen- und Abendlandes geschehen ist, die unseres Zaren Besuche erwiderten. Der Kaiser von Oesterreich war bei seinem Hiersein im Frühjahr ganz gewiß nicht überrascht von dem Schmucke, den die Stadt angelegt hatte, denn die etwa handtuchgroßen österreichischen Fähnchen, die in gewisser Anzahl zwischen den russischen an allen Häusern angebracht sind, imponiren ebenso wenig, wie einige Wimpelgarnituren an Straßenübergängen oder die primitive Ausschmückung einiger Balkons. Zu Faures Empfange spricht man nun aber von künstlerischer Decoration, von Teppichen und Ornamenten, von Palmengruppen und ähnlichem; — nous verrons!

Sollte trotz alledem der Festschmuck der Stadt hinter den Erwartungen zurückbleiben, so werden andererseits die Besucher, Kaiser Wilhelm sowohl wie der französische Präsident von dem Empfange in Peterhof einen bleibenden Eindruck behalten. Tausend fleißige Hände regen sich dort schon jetzt, überall werden hohe Pfosten von gefälliger Form errichtet; an den alten Bäumen, an Vasen und Figuren, Treppen und Geländern ziehen sich feine Röhren entlang, zwischen den Beeten und auf den Rasenflächen sieht man merkwürdige Blumenarrangements aus buntem Glase, und selbst auf dem Grunde der klaren Seen und Kanäle wird gearbeitet. Mit Hilfe der Elektricität sollen diese künstlichen Blumen glühen und leuchten, aus dem Dickicht der Bäume soll es flimmern und strahlen und auf der Oberfläche der Seen soll es glitzern und funkeln von den in der Tiefe verborgenen Lichtern! Alle vergangenen Peterhofer Illuminationen sollen überstrahlt werden, und doch waren schon diese immer unvergleichlich schön!

Wenn in diesem Sommer fast gleichzeitig mit den Herrscherbesuchen der große Schwarm der Gelehrten, Aerzte, Geologen und Statistiker nach den Moskauer Congressen hierher kommt, dann werden wir es wohl bestätigt hören, was wir Petersburger längst wissen, Peterhof hat seines Gleichen nicht auf dem Continente. Am Meere gelegen, konnte es zum Vergleiche mit Stockholmer Luftschlössern herausfordern, — aber wo ist dort die kaiserliche Pracht, die Fülle der goldenen Statuen, wo sind die goldenen, die Mosaiktreppen, wo die herrlichen Fontainen? In langer Reihe pflanzen sie sich vom Schlosse aus zu beiden Seiten eines im Marmorbecken dahinfließenden Kanals bis zum Meere fort, gekrönt von dem Samson der Riesenfontaine, die vor dem Schlosse selbst ihre glitzernden Perlen bis zum Dache desselben emporsendet. Auf den weißen marmornen Treppen, auf den Marmorterrassen, die diese unterbrechen, glänzt es

V **Kiel**, 26. Juli. Die Torpedobootsabnahme-Commission hat sich heute nach **Pillau** begeben behufs Uebernahme des auf der Schichau-Werft erbauten **Torpedobootes „S. 82“** zur Abhaltung der Abnahme-Fahrten. Das Boot wird demnächst zu weiteren Probefahrten nach Kiel überführt werden.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Molde, 27. Juli. Die „Hohenzollern“ ist mit dem Kaiser an Bord heute früh 5 Uhr, von zwei Torpedobooten begleitet, südwärts gedampft. Bei der Abfahrt wurde die Kaiseryacht von 100 Touristen, die sich auf dem amerikanischen Dampfschiff „Ohio“ befanden, mit lauten Hurrahs begrüßt und von dem Schiff selbst mit der Flagge salutirt.

Berlin, 27. Juli. Im **Kieler Kriegshafen** sollen Anfang August im Beisein des **Kaisers** und des **Prinzen Heinrich** umfangreiche Versuche im **Telegraphiren ohne Draht** stattfinden, um die Verwendbarkeit dieser Methode für die Zwecke der Kriegsmarine zu erproben. Auf der kaiserlichen Werft werden bereits die nöthigen Vorbereitungen getroffen.

— Das Organ des Bundes der Landwirthe, die „Deutsche Tageszeitung“, befürwortet ein **Einfuhrverbot für Getreide aus den Vereinigten Staaten**, zum mindesten aber einen **Zollaufschlag** auf die amerikanische Einfuhr, auf Getreide, Fleisch, Petroleum und vielleicht auch, wenn unsere Industrie damit einverstanden ist, auf Baumwolle.

— Der Kriegsminister **v. Goßler** ist zur Truppeninspection in Kassel eingetroffen.

— Das **Togo-Abkommen** ist vor seiner Ratification einigen auf colonialem Gebiete einflußreichen Personen, wie dem Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin als Präsidenten der deutschen Colonialgesellschaft, mitgetheilt worden.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht heute einen königlichen Erlaß, wodurch die Ausübung der gesundheitspolizeilichen **Aufsicht über die Provinzialanstalten** und die Schulaufsicht über die **Provinzial-Zwangserziehungs-Anstalten** dem Geschäftskreise des Oberpräsidenten überwiesen wird.

— Wie das „Berl. Tagebl.“ erfährt, wird der Stettiner „**Vulcan**“ in den nächsten Tagen einen festen Auftrag für den Bau eines **Panzerschiffes** von 10 000 Tonnen Tragfähigkeit für **Japan** erhalten.

— Der bekannte Forschungs-Reisende **Dr. Finsch** wird demnächst nach **Berlin** übersiedeln, um dem zu errichtenden deutschen **Colonialmuseum** seine Kräfte zu widmen.

Holtenau, 27. Juli. Der **König von Siam** hat heute Nachmittag an Bord seiner Yacht auf der Fahrt nach **Hamburg** die hiesige Schleuse passirt. Der stellvertretende Stationschef Contre-Admiral Oldekop und der siamesische Consul in Hamburg begrüßten den König. Letzterer begleitet ihn nach Hamburg.

— Die „**Post**“ tadelt den **Sondercurs im Cultusministerium**, wobei sie speciell auf das Verhalten gegenüber dem socialdemokratischen Privatdocenten Dr. Arons und auf die Berufung des Amtsrichters Reinhold zum Professor an der Universität Berlin hinweist. Wenn es der Regierung Ernst sei mit einer festen, kraftvollen, stetigen Politik, so werde sie vor allem aus dem Ressort den Particularismus beseitigen und dafür sorgen müssen, daß auch das Cultusministerium denselben Strang zieht wie die Regierung.

Griechenlands Kriegsentschädigung.

Berlin, 27. Juli. Bei den Friedensverhandlungen steht jetzt bekanntlich neben der Grenzfrage auch die **Frage der Kriegsentschädigung** im **Vordergrunde**. Hierzu wußte die „Wiener Neue Fr. Presse“ zu berichten, daß der deutsche Botschafter in **Konstantinopel** eine ratenweise Zahlung der Entschädigungssumme seitens Griechenlands in Vorschlag gebracht habe. Wie die „Nat.-Ztg.“ von unterrichteter Seite erfährt, ist diese Meldung nicht zutreffend. Es erscheint dem Blatte dagegen allerdings kaum zweifelhaft, daß der deutsche Vertreter an der Spitze derjenigen Botschaftergruppe steht, welche in der Schaffung einer europäischen Controle über Griechenlands Finanzen das einzige Mittel sieht, von dem eine befriedigende Lösung den finanziellen Schwierigkeiten erhofft werden kann

Mordprozeß Boitschew.

Philippopel, 27. Juli. Heute begannen die **Plaidoyers**. Der Staatsanwalt **Bernko** beantragte gegen Novelic und Wassiliew wegen vorsätzlichen Mordes Todesstrafe. Erschwerend für die Schuld Novelics sei seine Stellung als Chef der Sicherheitspolizei, mildernd für Wassiliew seine untergeordnete Stellung gegenüber den Aufträgen Novelics. Der Unterstaatsanwalt Radschieso betrachtet Nicola Boitschew, den Buchhalter bei der landwirthschaftlichen Vorschußkasse in Hermanli, der der Beihilfe zum Morde angeklagt war, für nichtschuldig und entwickelt in eingehender Rede die Gründe für die **volle Schuld** des Rittmeisters im Generalstabe **Detschko Boitschew**. Hierauf wurde die Sitzung unterbrochen.

Danzig, 28. Juli.

* **[Erschießung eines Arrestanten auf dem Kohlenmarkt.]** Während unsere gestrige Abend-Nummer sich bereits im Druck befand, um mit den vor 4 Uhr Nachmittags hier abgehenden Zügen ihre Reisen zu den auswärtigen Abonnenten anzutreten, ereignete sich auf dem belebten Kohlenmarkt ein bedauerlicher Vorfall, der dort einzelne Passanten in Lebensgefahr brachte, zahlreiche andere in Schrecken und Aufregung versetzte und bald eine dichte Menschenversammlung zur Folge hatte: ein militärischer Transportführer hatte einen Arrestanten, der ihm entrinnen wollte, durch einen **wohlgezielten Gewehrschuß todt auf das Pflaster gestreckt**. Einem Theile unserer Leser konnten wir durch eine kurze, während des Druckes eingestellte Notiz von der Affäre noch in der gestrigen Abend-Ausgabe Kenntniß geben. Inzwischen haben wir über den Hergang folgendes Nähere in Erfahrung gebracht:

Der Erschossene ist der der Polizei als Messerheld bekannte 19jährige Schlossergeselle Albert Garemba. Bereits gestern Vormittag richtete G. allerlei Unfug an. So badete er neben dem Holzfelde der Firma Schönberg u. Domanski in der Nähe der kais. Werft. Als die Arbeiter der Firma erschienen, um ihn fort zu bringen, griff er zum Messer, brachte einem Arbeiter einen Stich in den linken Arm bei und entwich dann. Der Verletzte suchte ärztliche Hilfe nach. Nach dieser That trieb er sich heute Vormittag im Glacis am „russischen Grabe“ mit zwei Dirnen umher und überschritt dabei die für den Verkehr im Glacis freigegebene Grenze, so daß eine Patrouille von der 7. Compagnie des Infanterie-Regiments Nr. 128 ihn sowie die beiden Mädchen nach der Wache am Olivaer Thor brachte. Unter Führung des Füsiliers Gatzkowski vom genannten Regiment wurde der Arrestant von der Ablösungspatrouille mit seiner weiblichen Begleitung über die Promenade und die Hohethorbrücke nach der Hauptwache transportirt; keiner der Arrestanten machte bis dahin den geringsten Fluchtversuch. Direct vor der Hauptwache sprang G. plötzlich, als er sich durch einen umbiegenden Wagen der elektrischen Bahn gedeckt glaubte, vom Trottoir herab und lief sehr schnell im Zickzack auf und neben dem Trottoir dem Zeughause zu. Sofort folgte ihm im Laufschritt der Patrouillenführer Gatzkowski und als Garemba kurz vor dem neugebauten Hause des Bär'schen Geschäftes angelangt war, sprang Gatzkowski, nachdem er dreimal energisch „Halt!“ gerufen hatte, weiter auf den Kohlenmarkt, legte sein Gewehr in gewöhnliche Schußhöhe an und gab einen Schuß auf den Flüchtling ab, der denselben auf der Stelle niederstreckte. Die Kugel war links in den Schädel gedrungen, hatte den Kopf durchbohrt, war über dem Auge herausgekommen, hatte dann noch die einige Millimeter starke Eisenblechwandung der vor dem Zeughause stehenden Anschlagsäule zweimal durchbohrt und war schließlich in der Mauer neben der Hauptthüre des Zeughauses sitzen geblieben. Der Erschossene lag in einer Blutlache, die der inzwischen eingetretene Regen sehr bald wegspülte, und wurde alsbald nach dem Vorfalle nach der Leichenhalle auf dem Bleihofe gebracht.

Noch bis zum Abend drängte sich um die durchschossene Anschlagsäule das Publikum in dichten Schaaren zusammen.

* **[Große Flotten-Schießübung in der Danziger Bucht.]** Nach Formation der Herbstübungsflotte findet in der Danziger Bucht eine große Schießübung statt. Als Ziel dient eine alte norwegische Bark, welche von der Marineverwaltung angekauft und auf der kais. Werft in Kiel derart umgebaut ist, daß sie äußerlich das Bild eines Kriegsschiffes bietet. Das Schiff hat Masten mit Gefechtsmarsen und Schornsteine erhalten, durch welche, selbstverständlich nur aus leichtem Material nachgebildet, die vitalen Theile eines wirklichen Kriegsschiffes markirt werden. Selbst die Batterien sind durch hölzerne Kanonen gekennzeichnet. Ende dieser Woche trifft der Aviso „Blitz“ mit diesem Schiff in Schlepp in Neufahrwasser ein. An der Schießübung wird sich u. a. das Artillerie-Schulschiff „Carola“ betheiligen, welches gleichfalls der Herbstübungsflotte beitreten wird.

* **[Eine ringförmige Sonnenfinsterniß]** wird am 29. Juli für einige Gegenden der Erde eintreten. Ihre Sichtbarkeit wird sich auf die Westküste Afrikas mit Ausnahme des nördlichen und südlichen Theils derselben, auf den atlantischen Ocean, die südliche Hälfte Nordamerikas, Centralamerika und die nördliche Hälfte Südamerikas erstrecken. In Europa wird die Erscheinung, die nach mitteleuropäischer Zeit um 2 Uhr 2 Minuten Nachmittags beginnt und um 7 Uhr 52 Minuten Abends endigt, nicht zu beobachten sein. In diesem Jahre findet keine weitere Sonnenfinsterniß statt. Die erste Sonnenfinsterniß dieses Jahres am 1. Februar war auch eine ringförmige. Als seltene Ausnahme muß es aber bezeichnet werden, daß in diesem Jahre gar keine Mondfinsterniß eintritt.

* **[Cavallerie-Uebungen.]** Am 29. d. Mts. beginnen bei Hammerstein die Uebungen der aus drei Cavallerie-Brigaden — 4., 5. und 35. — gebildeten besonderen Cavallerie-Division. Das Commando der Division ist dem Chef der Militär-Reitschule in Hannover, Generalmajor v. Willich übertragen worden. Der Divisionsstab sowie die Stäbe der genannten drei Cavallerie-Brigaden treffen am 28. d. Mts. in Hammerstein mit der Bahn ein. Die Uebungen dauern vom 29. Juli bis 9. August.

* **[Danziger Holzhandel.]** Der Aufschwung im Welthandel gab, wie das Vorsteheramt der Kaufmannschaft in seinem Jahresbericht pro 1896 mittheilt, auch dem Danziger Holzhandel des Jahres 1896 ein lebhafteres Gepräge. Die Läger erster Hand waren zum Beginn des Jahres verhältnißmäßig klein, während in zweiter Hand namhafte Bestände vorhanden waren. Diese wurden in der ersten Hälfte des Jahres zum großen Theile geräumt. Die Preise waren fest, wenn auch nicht erheblich höher als im Herbste. Die Verminderung der Bestände bewirkte aber dann für die frische Zufuhr ein lebhaftes Anziehen der Einkaufspreise. Im großen und ganzen kann das Geschäft als nutzbringend bezeichnet werden. Der Bestand von unverkauften Hölzern in erster Hand dürfte seit Jahren nicht so klein gewesen sein, wie der des Winters 1896/97. Die Zufuhr war dem Werthe nach um nahezu 20 Proc., der Menge nach sogar um fast ein Drittel größer als die des Jahres 1895. Daß die Zunahme der Menge die des Werthes so erheblich übersteigt, liegt daran, daß vor allem die Zufuhr der billigeren Massenartikel, in erster Linie kieferner Sleepers und Schwellen, bedeutend gewachsen ist. Allein von Sleepers wurden 290 623 Stück mehr eingeführt, und der Mehrwerth der ganzen Sleeper-Zufuhr beträgt, z. T. auch wegen gesteigerter Preise, 1 212 040 Mk., so daß etwa Dreiviertel des Mehrwerths der gesammten Einfuhr allein auf diesen Artikel entfallen. Die Zufuhr kieferner Schwellen ist ebenfalls gewachsen, während von eichenen Schwellen erheblich weniger kamen.

* **[Zu dem Prozeß gegen den Rechtsanwalt Neumann]** aus Danzig vor der hiesigen Strafkammer, über den wir in den Nummern 22 668 vom 14. Juli und 22 669 vom 15. Juli berichtet haben, erhalten wir folgendes Schreiben:

Im Auftrage und in Vollmacht meines Bruders, des Rechtsanwalts Johannes Neumann hierselbst, ersuche ich die Redaction der „Danziger Zeitung“ auf Grund des § 11 des Gesetzes über die Presse vom 7. Mai 1874 um Aufnahme folgender Berichtigungen:

I. In einer Nummer aus dem Mai cr. ist berichtet worden, daß gegen den Angeklagten die ersten Zeugen-Vernehmungen wegen Unterschlagungen von „amtlichen Geldern“ stattgefunden hätten. Ich erkläre hierauf: „Amtliche Gelder“ hat der Angeklagte als Rechtsanwalt überhaupt nicht gehabt und hat eine Untersuchung wegen Unterschlagungen von „amtlichen Geldern“ gegen ihn niemals geschwebt.

II. In der Abendnummer vom 14. d. Mts. hat die „Danziger Zeitung“ die Sache so dargestellt, als ob bloß in einer Sache der eingezogene Betrag abgeführt worden wäre, in den übrigen aber eine Schädigung der Mandanten stattgefunden hätte. Hierauf erkläre ich:

1. In Sachen der Baltischen Commissionsbank gegen Pokorra u. Gen. ist der eingezogene Betrag nach Abzug der Gebühren des Angeklagten aus anderen Mandaten in Höhe von 570 Mk. drei Monate vor der Einleitung des Strafverfahrens, nämlich am 16. Januar cr. abgeführt worden.

2. In Sachen Eichmann gegen Sommerfeld ist der eingezogene Betrag von 73 Mk. $5^1/_2$ Mon. vor der Einleitung des Strafverfahrens, nämlich am 30. Oktober 1896, abgeführt worden.

3. In Sachen Berger gegen Rehrenberg ist der eingezogene Betrag von 434 Mk. am 7. Mai 1897, bevor Angeklagter noch wußte, daß in dieser Sache das Strafverfahren eingeleitet war, abgeführt worden.

4. In Sachen Höcherl gegen Kochanski ist der in vielen kleinen Raten eingezahlte Betrag am 7. Mai 1897 abgeführt worden.

5. In Sachen Feldmann gegen Heinz ist der eingezahlte Betrag am 7. Mai 1897 abgeführt worden.

Irgend welche Schädigung der Mandanten hat daher nicht stattgefunden.

Danzig, den 26. Juli 1897.

M. Neumann,
Gymnasiallehrer,
z. Z. Danzig, Jopengasse 19.

Der erste Passus der Berichtigung betrifft eine kurze Meldung über die Verhaftung des Rechtsanwalts Neumann, in welcher damals als Grund der Verhaftung der Verdacht einer Unterschlagung in amtlicher Eigenschaft empfangener Gelder angegeben war. Näheres über den Charakter der der Untersuchung zu Grunde liegenden Thatsachen war damals weder bekannt noch mittheilbar. Was aber an dieser Angabe vielleicht nicht zutreffend war, ist durch den Bericht über die öffentliche Verhandlung längst richtig gestellt worden.

In den unter II. enthaltenen Angaben bestätigt die Berichtigung die Angaben unseres Berichts. Es handelte sich bei dem Prozeß darum, ob Herr Neumann berechtigt war, Summen, die er empfangen hatte, über ein Jahr bei sich zu behalten. N. gab an, daß er diese Gelder mit den seinigen vermischt habe, daß er aber zahlungsfähig gewesen sei durch seinen Credit und daß dieses Einbehalten keine Unterschlagung involvire. Der Gerichtshof hat im Gegensatz dazu festgestellt: Neumann war nicht zahlungsfähig und deshalb bilde das Einbehalten eine Unterschlagung (auf Grund welcher Feststellung die Verurtheilung wegen einfacher Unterschlagung in fünf Fällen erfolgte). N. gab das Einbehalten der Gelder zu und deshalb ging die Beweisaufnahme darüber fort, wann die Gelder abgeliefert sind. In unserem Bericht konnte sonach das Abliefern nicht weiter erwähnt werden, und die Berichtigung „berichtigt“ in diesen Punkten nicht Thatsachen unseres Berichts, weil der Bericht dieselben gar nicht enthielt, sondern sie trägt eine Reihe bisher unbekannter Thatsachen vor, die vielleicht in den Acten verzeichnet sind, von den Zuhörern, denen Einsicht in die Acten nicht zusteht, aber aus der Verhandlung nicht entnommen werden konnten.

Schließlich scheint der Verfasser der obigen Zuschrift übersehen zu haben, daß in dem Schlußtheil unseres Berichts über die betreffende Strafkammerverhandlung ausdrücklich bemerkt ist, „daß irgendwelche Schädigung der Mandanten nicht stattgefunden“ hat. Seine „Berichtigung“ wiederholt hier lediglich unsere Bemerkung.

✠ **[Kreuzritter-Verband.]** Der Verband der Ritter des Eisernen Kreuzes hält am Sonnabend, den 31. d. M., Abends 8 Uhr, im Restaurant Franke, Langenmarkt, eine Hauptversammlung ab, in welcher zwei wichtige Vorlagen berathen werden sollen: Der Entwurf der neuen Bundes-Satzungen und Beschickung des diesjährigen Delegirtentages in Weimar. Indem wir im übrigen auf das bezügliche Inserat in der Donnerstag-Nummer hinweisen, sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Einladungen zu den Versammlungen der Kameraden nur durch Annoncen, nicht schriftlich erfolgen.

* **[Neue Telegraphenanstalt.]** In Groß-Ramsau (Kreis Allenstein) ist eine mit der Orts-Postanstalt vereinigte Telegraphenbetriebsstelle mit beschränktem Tagesdienst eröffnet worden.

* **[Stipendien.]** Von dem Verein zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken ist ein Stipendienfonds gegründet worden, aus dem Studirende, die dermaleinst an der Ausbreitung des Deutschthums in den Ostmarken mitarbeiten wollen, unterstützt werden sollen. Nach einem neuerlichen Beschluß sind Be-

---

von goldenen Götterfiguren und kostbaren Vasen. Wohin man sich auch wende in den herrlichen Alleen des Parkes, überall Wasserkünste in phantastischen Formen. Hier bilden die Strahlen einen Eisberg mit Zacken und Spitzen, dort den regelrechten gothischen Dom; hier sieht man sie in breitem Strahl über ein Riesenschachbrett von weißem und schwarzem Marmor fließen, und dort wieder strömen sie aus Löwen- und Delphinenrachen in den prächtigen, säulengetragenen Marmorbau eines von allen Seiten offenen römischen Bades. Die Versailler Wasserkünste können es an Menge und Mannigfaltigkeit mit den hiesigen nicht aufnehmen, und auch unser Park, frei von Le Nôtres abgezirkelten Laubengängen und Taxushecken, ist mit seinen alten Bäumen, die in herrlichen Gruppen beisammen stehen, und mit seinen schön gepflegten Rasenflächen dem französischen vorzuziehen.

Die Parks sind den Besuchern geöffnet, die Wasser springen alle Tage, und bei den Klängen der Musik promenirt inmitten dieser Herrlichkeiten ein elegantes Publikum. Nur einen Theil des Parkes reservirt sich die kaiserliche Familie, welche nicht in dem Prunkschlosse Katharinas, sondern in der etwas abseits gelegenen „Farm Alexandria“ residirt. Hierher dringt natürlich kein Unberufener, ebenso wenig wie auf die Olga-Insel, auf welcher der Kaiser und seine Gäste in den Festtagen dem schon jetzt sagenumwobenen Ballet beiwohnen werden. Das Ballet selbst wird auf dem Wasser stattfinden, die Beleuchtung kommt vom Grunde des Sees. Da aber die Tänzerinnen, so luftig sie auch sein mögen, doch festen Grund unter den Füßchen haben müssen, so sind jetzt die Decorationskünstler geschäftig, diesen „Erdenrest“ zu schaffen und möglichst phantastisch zu verkleiden.

Aus Hofkreisen verlautet, daß neben der eben erwähnten „Bodenfrage“ noch eine andere lebhaft die Geister beschäftigt und die Federn in Bewegung setzt. — Welche Toilette soll vorgeschrieben werden? Grande toilette mit Courschleppen will nicht zu dem Charakter des Ganzen und zu den Parkwegen passen, décoltés, die genügend tief wären, um der Mode und der Hofsitte zu entsprechen, dürfte der nordische Augustabend leicht mit Katarrhen aller Art bestrafen, und für eine fête champêtre ist wiederum der Anlaß zu gewichtig! — So haben die zur Consultation berufenen französischen Schneider das Rechte noch nicht getroffen; — wer weiß, ob man nicht schließlich noch auf Marie Antoinettes Schäferspiel-Toiletten zurückkommen muß! Oder wäre dies Herrn Faure gegenüber provocirend?!

(Schluß folgt.)

Feuilleton

(Nachdruck verboten.)

Ein alter Streit.

Roman aus dem baierischen Volksleben der Sechziger Jahre
12) von
Wilhelmine v. Hillern, geb. Birch.

Der Gendarm tritt in die untere Wohnstube und läßt sich nieder: „Da schaut's aber elend leer aus und kalt ist's auch!“ er reibt sich unbehaglich die Hände: „'n Schnaps!“

Der Wirth bringt das Befohlene und ein verstäubtes Glas dazu.

„Da hat aber auch schon lange niemand mehr drauß 'trunken“, bemerkt der gefährliche Gast und putzt es mit dem Sacktuch aus.

Der Wirth zuckt die Achseln: „Ja mei' um die Jahreszeit geht's freili nit so streng wie im Sommer!“

„Nix z' essen werd S' auch nit hab'n?“

Der Wirth zieht die Achseln noch höher hinauf, so daß der spitze Kopf dazwischen steckt, wie in einem spanischen Kragen: „Du lieber Gott, Herr Commadant — i bin grad erst heimkomme, — wenn i nur 'n Ahnung g'habt hätt'! I bin halter au in d' Kirch ganga und hab' hören wollen, wie's d' Haberer kriegen! Mei', — da freut sich a jeder! Ma muaß ja alleweil in der Angst leben, daß ei'm die Keiben nit au 'n Strohwisch auf's Dach setzen — oder ein'n ausg'stopfter an sein'n eignen Brunnen henken, — wie sie's 'm Metzger von Reigersbeuren g'macht haben, mit seine eigne Kleider und 'n Kalbskopf als G'sicht! Jesas, Jesas — wann ei'm sowas passiret, — wär' ei'm's ganz G'schäft ruinirt!“

„Freilich, freilich!“ sagt der Commandant ernsthaft. Er steht auf: „Ja, das seh' ich schon, bei Euch ist nit viel zu holen.“ Er nimmt sein Gewehr wieder über die Schulter und thut, als wolle er gehen: „Ja, was ich fragen wollt' — — der Lenz, der Sohn vom Hochbräu, — der ist wohl nie da durchkommen?“

„Der Lenz? Naa, hab' ihn nit g'sehen!“

„Hm! Könnt's Euch gar nit erinnern —?“

„G'wiß nit, Herr Commadant! Warum sollt' i's denn nit sagen! — Ist denn was mit 'm?“

„Er hat sich schon seit drei Tagen aus dem elterlichen Haus entfernt und wird recherchirt!“

Das Gesicht des Wirths verdummt immer mehr: „Was S' nit sag'n! Ja dös war alleweil so'n Ueberspannter! Aber bei mir war er nit. — Naa!“

Der Gendarm ist heute sehr zäh: „Vielleicht hat er sich im Haus versteckt, ohne daß Ihrs wißt?“

„Ah, bei Leib nit! I kenn' doch jeden Winkel in mei'm Haus.“

„Ja, aber Ihr wart in der Kirch' — während der Zeit könnt' er sich leicht woeing'schlichen haben!“

„Jesas, Sie machen ei'm ja ganz Angst — i bitt' Ihna, gehen S' doch nit fort und lass'n S' mi nit allein!“

„Hab's auch gar nit vor“, sagt der Gendarm trocken. „Jetzt woll'n wir amal 's Haus visitiren, nehmt's nit übel. 's ist kein Mißtrauen — nur Pflicht.“

„Ja bitt' schön, — thun's nur ungenirt, wie S' mögen!“

Wieder wird's still, die Haberer droben hören die Tritte der beiden Männer in Küche, Kammer und Stall, bald näher, bald ferner. Lenz hat den Hut in die Stirn gedrückt und das Gesicht mit einem Tuch verbunden. Er athmet bang und lauscht regungslos: — Jetzt kommen sie aus dem Keller: „Aber viele Fässer Bier habt's da drunten“, sagt der Gendarm.

„Alle leer! Herr Commadant — noch vom Sommer her.“

„Hm, sagt amal, wo geht's denn auf'n Estrich? Ist's das Loch da?“ fragt plötzlich der Gendarm und deutet nach der Fallthür.

„O mei, — da komm i's ganze Jahr nit 'nauf — D' Stiegen ist schon lang weg'brochen.“

„Ja, das ist Eure Sach', aber ich muß 'nauf!“

„Lieber Gott, i weiß gar nit, wo i d' Leiter hab', so lang bin i nimmer droben g'wesen —.“

„So geht halt und sucht sie.“

Es dauert lang, bis der Wirth zurückkommt. Er bringt eine Feuerleiter mit, die noch einmal so lang ist, als der Hausgang hoch.

„Die kann man ja nicht aufstellen —!“ drummt der Commandant.

„'s thut mir leid — aber i hab' kei andre!“, entschuldigt sich der Wirth.

„Also schnell 'n Tisch her und 'n Stuhl drauf — das langt bei der niedern Decke!“

Rasch ist der Bau gemacht und geräuschvoll steigt der hochgewachsene Mann hinauf. Es langt gerade, er kann die Klappe erreichen. Aber sie geht nicht auf — er mag drücken und schieben wie er will — sie gibt nicht nach. — „Ja, was ist denn das — die ist ja verrammelt.“

werbungen um Stipendien für das Winterhalbjahr bereits bis zum 1. Mai, von solchen für das Sommerhalbjahr bis zum 1. November einzureichen.

* [Zugeflogene Brieftaube.] Aus Riesenwalde bei Riesenburg geht uns folgende Mittheilung zu, um deren Veröffentlichung wir ersucht werden: Bei Herrn Besitzer Zerwer hierselbst ist eine Taube zugeflogen, die auf einem Fußringe am rechten Fuße die Zeichen der Adresse: „H. K. Danzig 33" trägt. Die Taube ist mir abgegeben worden und befindet sich in meiner Pflege. Preuß, Lehrer.

* [Feuer.] Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Baumgartschegasse Nr. 48 gerufen und rückte, da „großes Feuer" gemeldet wurde, mit mehreren Zügen und der Dampfspritze dorthin aus. Es stellte sich heraus, daß in dem dortigen Hinterhause beim Kochen von Theer das Dach in Brand gerathen war; die Wehr konnte mittels zweier Hydranten das Feuer sehr bald beseitigen und kehrte, ohne daß die Dampfspritze in Thätigkeit treten durfte, schon um 4 Uhr wieder zurück, während eine Wache noch bis 5 Uhr an der Brandstelle blieb. Der Herr Polizei-Präsident war, da „Großfeuer" gemeldet war, auch sofort zur Stelle.

Aus der Provinz.

Gostoczyn, 24. Juli. Der Arbeiter Barbknecht aus Kl. Klonia wurde heute Morgen in einer halb mit Wasser gefüllten Tonne als **Leiche** aufgefunden. Offenbar hat der alte Mann aus der ziemlich hohen Tonne Wasser schöpfen wollen, hat beim Ueberbiegen das Gleichgewicht verloren und ist mit dem Kopf nach unten, in welcher Lage er aufgefunden wurde, in die Tonne gefallen. (Kon. Tgbl.)

kr. **Aus Ostpreußen**, 26. Juli. Ueber Heydekrug ging gestern in den Nachmittagstunden ein wolkenbruchartiger Regen hernieder, der von einem starken Gewitter begleitet war und in wenigen Minuten die Straßen vollständig unter Wasser setzte. **Höchst merkwürdig** sind bei dieser Gewittererscheinung **zwei Blitzschläge**, von denen zwei in der Nähe des Kreisausschußgebäudes hart am Ufer der Schiesche stehende Bäume, eine hohe kräftige Erle (Alnus glutinosa) und eine etwa 4 Meter hohe Weide (Salix fragilis) getroffen wurden. Beim ersten Baum hat die Spitze den Strahl aufgefangen; dieser fuhr dann aber nicht senkrecht hernieder, sondern machte, genau der Richtung der Holzfasern folgend, einen schlangenförmigen Weg um den ganzen Stamm von oben bis unten und sprang dann an der Stelle, wo etwa ein Meter über dem Wasser das Wurzelwerk der Erle beginnt, ohne letzteres zu beschädigen, in das Wasser ab. Eine eigentlich zerstörende Wirkung machte sich nur insofern bemerkbar, als der Blitz in einem sich nach unten verbreiternden Streifen die Rinde vollständig abschälte und im Holz selbst nur an zwei Stellen Spuren zurückließ, als seien hier kräftige Längsschnitte mit einem Messer vorgenommen worden. Bei der Weide, die vor einigen Jahren abgeköpft worden ist und noch keine starke Zweige hat, ist der Blitzstrahl an der Krone vorbei etwa 1 Meter unterhalb der Spitze des Stammes in diesen gefahren und gleichfalls der gewundenen Richtung der Holzfasern gefolgt. Dabei ist nicht allein die Rinde herausgeschlagen worden, sondern es haben sich auch lange starke Holzsplitter abgelöst, die jedoch alle in einer Tiefe von etwa 10 Centim. nur bis zu dem schon morsch gewordenen Theil des Holzes reichen. In den morschen Holztheilen, die an einigen Stellen freigelegt sind, hat der Blitz zerstörende Wirkungen nicht hinterlassen. Der Strahl hat dann ½ Meter über dem Erdboden gleichfalls seinen weiteren Weg in's Wasser genommen.

Saalfeld, 24. Juli. **[Ein Verzweiflungskampf im Wasser.]** Der Lehrer Gajewski aus Pillau machte mit seinen drei ältesten Kindern, einem Knaben von 12 und zwei Mädchen von 11 und 9 Jahren, in einem schmalen flachbodigen Fischerboote eine Spazierfahrt auf dem Ewingsee. Auf der Höhe von Kößen bekam das Boot auf einer Seite Uebergewicht, die ängstlichen Mädchen rutschten auf dieselbe Seite, das Boot kenterte und sämmtliche Insassen stürzten in die Tiefe. Das Boot konnte nicht als Halt benutzt werden, denn es drehte sich, weil sämmtliche Verunglückten sich an eine Seite gehängt hatten, um seine Querachse. Das jüngste Mädchen versank, der Knabe paddelte sich etwa eine Bootslänge zu seiner Schwester, ergriff sie bei den Haaren und erreichte glücklich die nach der Fahrstraße gelegene Bootsspitze, sich mit seiner Last an die Längsachse des wieder aufgerichteten, aber mit Wasser gefüllten Fahrzeuges klammernd. Während dessen suchte der Vater sein zweites Kind, das mit den Worten: „Vaterchen, rett mich doch!" verschwunden war. Er fand es, und erreichte mit ihm das Boot. Das Kind klammerte sich an die andere Bootsspitze und nun begann der Vater, auf dem Rücken schwimmend, das Boot dem Ufer zuzutreiben. — Endlich nach langem Ringen erreichte der Mann die Rohrwand, die jetzt noch zu durchbrechen war, ehe man von Rettung sprechen konnte, und hier hätten den Mann die Kräfte verlassen müssen, wenn er nicht, die Hand am Boote, bis über den Kopf im Wasser watend, Grund gefaßt hätte. Nach fast 1½ stündigem Kampfe war das schwere Rettungswerk vollbracht.

Vermischtes.

Tell vor Gericht.

Der unglückliche „Tellschuß" des Kunstschützen Georg Krüger ward, wie gemeldet, am Montag vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts Berlin erörtert. Krüger hatte sich wegen fahrlässiger Tödtung zu verantworten. Der Angeklagte gab, wie wir s. Z. berichteten, im „Schloß Weißensee" Vorstellungen als Kunstschütze. Nachdem er nach Glasplatten und anderen Gegenständen geschossen hatte, die von seiner Braut, der 19jährigen Marie Witte, in der Hand gehalten wurden, sollte die Vorstellung mit dem sogenannten Tellschuß schließen. Das junge Mädchen befestigte eine Glaskugel von der Gestalt eines mittelgroßen Apfels, die auf der Spitze eines halbrunden Bügels saß, auf ihrem Kopfe. Zunächst schoß Krüger mit einer Pistole zwischen seinen Beinen hindurch nach dem Apfel. Der Schuß gelang. Dann nahm Krüger einen Spiegel, drehte seiner Braut den Rücken zu, hielt den Spiegel vor sich und zielte in diesem nach dem Apfel. Das unglückliche junge Mädchen sank mit leisem Aufschrei zu Boden, ein Blutstrom ergoß sich aus dem Halse, und bald trat der Tod ein. Der bedauernswerthe Schütze erklärte im Termin, es sei ihm unerklärlich, wie er den Fehlschuß habe thun können. Er habe lange in der Löwe'schen Fabrik Gewehre eingeschossen und dadurch eine Treffsicherheit erlangt, die ihn bei allen seinen Vorstellungen niemals im Stich gelassen habe. Der Tellschuß sei die übliche Schlußleistung aller Kunstschützen und in Berlin vielfach gezeigt worden. Die Entfernung zwischen ihm und seiner Braut habe nur 20 Meter betragen und die Entfernung zwischen dem Glasapfel und der Stelle am Halse seiner Braut, wo das Geschoß einschlug, 26 Centimeter; ein derartiger Fehlschuß sei unbegreiflich. Der Vorsitzende fragte den Angeklagten, warum er denn nicht eine Puppe als Statistin nahm anstatt eines lebenden Menschen. Der Angeschuldigte erwiderte, daß das Publikum dann nicht die erwünschte Aufregung habe. „Das ist eben das Schlimme", meinte der Präsident. Durch die Beweisaufnahme konnte die Ursache des Fehlschusses nicht ermittelt werden. Der Büchsenmacher, welcher dem Angeklagten die Waffe — eine Martini-Pistole — vor etwa drei Jahren verkauft hatte, bekundete, die Treffsicherheit Krügers sei so groß, daß er, Zeuge, ohne sich zu besinnen, die Rolle des jungen Mädchens übernommen haben würde. Aber bei jeder Waffe kämen unerklärliche Fehlschüsse vor, die man „Ausreißer" zu nennen pflege. Ein solcher Ausreißer werde wohl das Unglück verursacht haben. Demgegenüber behauptete der Angeklagte, daß er in der Löwe'schen Fabrik gegen 800 000 Schüsse abgegeben habe, ohne daß ein einziger Ausreißer vorgekommen sei. — Der Staatsanwalt trat der Ansicht entgegen, daß einem Kunstschützen das Recht zustehe, einen lebenden Menschen zum Halten des Ziels zu verwenden. Zweifellos liege eine Fahrlässigkeit vor, da der Angeklagte doch immerhin mit der Möglichkeit eines Fehlschusses rechnen mußte. Der Gerichtshof kam zu der Ansicht, eine Fahrlässigkeit des Angeklagten liege schon darin, daß er sich einen Menschen als Stativ auserseh en habe, obgleich er an dem betreffenden Tage bereits mehrere Fehlschüsse gehabt habe. Es sei als ein Unfug anzusehen, daß Kunstschützen derartige Vorstellungen geben, um das Publikum zu kitzeln. Die Strafe lautete auf sechs Monat Gefängniß.

Schmuggel mit dem Zweirad.

Es erscheint kaum glaublich, daß ein gewöhnliches Zweirad zum Verbergen von Schmugglerwaare benutzt werden könnte, und doch hat man, wie der „H. Cour." einer englischen Tageszeitung entnimmt, bereits verschiedene Radler dabei ertappt, wie sie Tabak, Cigaren, Spitzen und Parfums mittels ihrer völlig harmlos aussehenden Räder auf billige Art in England einführen wollten. Da die Transportkosten für ein Rad jetzt nur unbedeutend sind, so nehmen die reisenden Söhne Albions auf ihren „Trip" nach dem Continent meist ihr geliebtes Strahlroß mit sich, um es dann bei der Rückkehr mit allerhand guten Dingen, die in England bedeutend theurer sind als im Auslande, anzufüllen. Die pneumatischen Gummireifen sollen vorzüglich zur Aufnahme von oben genannten Artikeln, denen nicht selten noch feine Liqueure in besonders dazu gefertigten Flacons beigefügt werden, geeignet sein. Wenn ein Schiff, das eine Anzahl Räder an Bord führt, vom Continent anlangt, sind die Zollbeamten jetzt äußerst scharf hinterher. Da es den Herren zu viel Mühe machen würde, jeden einzelnen Gummireifen loszuschrauben, und sie sich auch nicht erlauben dürfen, ihn zu durchstechen oder zu zerschneiden, so haben sie nun eine äußerst einfache Methode angenommen, um die Pneumatiks daraufhin zu prüfen, ob sie nur mit zollfreier Luft gefüllt sind. Sie versetzen jedes Rad in eine schnelle Umdrehung und horchen dann mit gespitzten Ohren auf irgend ein verdächtiges Geräusch im Innern des Gummireifens. Ist wirklich etwas darin verborgen, so hört man es in den meisten Fällen, außer wenn das Rad nur Spitzen oder feinen Tabak enthält.

Wie man leicht ein Vermögen erwerben kann.

Zu dem bekannten Krösus Vanderbilt kam vor einiger Zeit ein junger Mann mit einem eigenthümlichen Anliegen. Er bat den Millionär ihm doch einen Rath zu geben, wie er es anstellen könne, um in seinem Alter ein kleines Vermögen zu besitzen und vor Sorge geschützt zu sein. Vanderbilt ließ sich das Alter des jungen Mannes, der 20 Jahre zählte, und sein monatliches Einkommen, das sich auf 150 Mark belief, nennen und machte dem Jüngling klar, daß er bei diesem Gehalt monatlich bei einiger Sparsamkeit bequem 20 Mark zurücklegen könnte. „Wenn Sie nun dies consequent durchführen und Zins auf Zinseszins häufen, so werden Sie, soweit ich dies im Augenblick überschlagen kann, im Alter von 70 Jahren im Besitze eines Vermögens von 26 534 Mark sein, wobei ich 4 Proc. Zinsen annehme. Es ist jedoch möglich, daß bei genauer Berechnung noch etwas mehr heraus kommt", lautete der Rath des guten Rechners. Ob der junge Mann diesen guten Rath befolgen wird, können wir leider nicht berichten.

Brüssel, 25. Juli. Ein **spaßiger Vorgang**, spaßig wenigstens für die Unbetheiligten, hat sich, so berichtet heute die „Indép. belge", in einem großen Gasthofe am Brüsseler Südbahnhofe zugetragen. Achtzig Reisende, meist Ausländer, welche die Ausstellung besuchen wollten, waren im Gasthofe abgestiegen. Als gestern früh sich mehrere Reisende ihre Stiefel, die sie des Putzens wegen auf dem Flur niedergestellt hatten, anziehen wollten, waren sie verschwunden. Sie schlugen Lärm, der Wirth eilte herbei und es ergab sich, daß der Hausdiener in der Nacht mit allen achtzig Paar Stiefeln und Schuhen durchgegangen war! Der Gasthofsbesitzer mußte aus Brüssel Schuhmacher kommen lassen und auf seine Kosten den Reisenden neues Stiefelwerk liefern, zumal viele Reisenden nur ein Paar Stiefel auf die Reise mitgenommen hatten.

Washington, 23. Juli. In Singsing im Staate Newyork wurde heute der Neger Barker durch den **elektrischen Strom hingerichtet**. Er hatte vor zwei Jahren seine Frau ermordet, nachdem sie ihm wegen schlechter Behandlung davongelaufen war. Barker verbrachte seine letzte Nacht in Gesellschaft des Geistlichen im Gebet und wurde in dieser Verfassung von einem Strom von 1840 Volt überrascht, der 1 Minute und 10 Secunden angehalten wurde. Der Verurtheilte gab mit Ausnahme einer starken Zuckung in dem Augenblicke, wo der Strom zugeführt wurde, kein Lebenszeichen mehr. Es ist die 23. Hinrichtung durch Elektricität, die in dem Gefängnisse des Staates Newyork vollzogen wird.

Kunst und Wissenschaft.

Andrées Polarfahrt.

Ueber den zu erwartenden Erfolg der Andrée'schen Polarfahrt wird der „Voss. Ztg." von deutscher fachkundiger Seite geschrieben:

„Bei der überwiegend herrschenden Wolkenbildung oder den sonstigen Trübungen der Atmosphäre ist es wahrscheinlich, daß Andrée von den unter ihm liegenden Erdtheilen verhältnißmäßig wenig zu sehen bekommt, so daß ihm eine Hauptstütze zur Orientirung über die Gegend, in der er sich befindet, verloren geht. Er kann möglicherweise über das Nordpolgebiet hinweggeführt werden, ohne etwas davon zu erfahren. War es schon Nansen durch das Stehenbleiben seiner Chronometer unmöglich geworden, sich über seinen Standpunkt zu orientiren (wodurch er mit zur Umkehr veranlaßt wurde), so sind die Orientirungshilfsmittel bei Andrée gar auf ein Minimum reducirt. Die Magnetnadel zeigt nach dem magnetischen Pol und und seine Entfernung vom geographischen Nordpol der Erde soll erst noch bestimmt werden. Das einzige, was man im günstigen Falle erwarten kann, ist die Angabe des nördlichen Breitenkreises, bis zu dem Andrée sein Flugschiff getragen hat, wenn es ihm nämlich gelingt, einige Sonnenhöhen zu messen; die geographische Länge aber, in der er sich befindet, bleibt ihm ganz unbekannt."

* **[Der bekannte Pestalozziforscher, Oberpfarrer Seyffarth]** in Liegnitz, der gegenwärtig mit der Neuherausgabe der Gesammtwerke Pestalozzis beschäftigt ist und zur Auffindung noch ungedruckter Schriften des großen Pädagogen abermals eine Forschungsreise nach der Schweiz gemacht hat, ist zurückgekehrt. Er ist mit dem Ergebniß seiner Forschungen durchaus zufrieden. In Burgdorf, in dessen altem, auf hohem Felsen liegenden Schlosse Pestalozzi um die Jahre 1795 bis 1803 die erste allgemeine Erziehungsanstalt gründete, fanden sich verschiedene werthvolle Andenken an Pestalozzi, so sein Schreibzeug und vor allem zwei eigenhändig geschriebene Handschriften Ps., von denen Seyffarth Abschrift nehmen konnte. Die beiden Documente sind eine Bußtagsrede an sein Haus aus dem Jahre 1811 und das Concept eines im Jahr 1810 geschriebenen Briefes, wie es scheint an eine ungarische Gräfin.

Börsen-Depeschen.

Berlin, den 27. Juli.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 23. Juli.

Activa.	Status vom 23. Juli.	Status vom 15. Juli.
	M	M
1. Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutsch. Gelde a. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das ℔ fein zu 1393 M berechnet . . .	889 425 000	876 468 000
2. Bestand an Reichskassenscheinen	22 452 000	22 751 000
3. Bestand a. Noten anderer Banken	12 556 000	14 174 000
4. Bestand an Wechsel . .	631 085 000	649 174 000
5. Bestand a. Lombard. ford.	100 186 000	112 935 000
6. Bestand an Effecten . .	6 661 000	6 695 000
7. Bestand an sonst. Activen	58 564 000	58 575 000
Passiva.		
8. Das Grundkapital . . .	120 000 000	120 000 000
9. Der Reservefonds . . .	30 000 000	30 000 000
10. Der Betrag der umlaufenden Noten	1 056 324 000	1 093 033 000
11. Die sonst. täglich fälligen		
12. Verbindlichkeiten	497 528 000	481 069 000
13. Die sonstigen Passiven .	17 077 000	16 670 000

August-Course.

Frankfurt, 27. Juli. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 312½, Franzosen 293⅜, Lombarden 75⅜, ungarische 4% Goldrente —, italienische 5% Rente 93,95. — Tendenz: behauptet.

Paris, 27. Juli. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 104,80, 3% Rente 104, ungar. 4% Goldrente —, Franzosen 740, Lombarden —, Türken 22,07, Aegypter —. — Tendenz: fest. — Rohzucker loco 24¾, weißer Zucker per Juli 25¼, per August 25⅝, per Okt.-Januar 26¾, per Jan.-April 27⅜. — Tendenz: behauptet.

London, 27. Juli. (Schlußcourse.) Engl. Consols 112⅞, preuß. 4% Conf. —, 4% Russen von 1889 103¼, Türken 22, 4% ungar. Goldrente 103¼, Aegypter 107¼, Platz-Discont ⅞, Silber 26⅞, Tendenz: ruhig, fest. — Havannazucker Nr. 12 10½, Rübenrohzucker 8⅚. — Tendenz: ruhig.

Petersburg, 27. Juli. Wechsel auf London 3 M. 93,90.

London, 26. Juli. Getreidemarkt. (The Baltic.) (Schluß.) Weizen fest, gegen vorgestern 6 d. höher. 2 Ladungen kalifornischer Weizen angeboten per August-September 30 sh. 10½ d. Mais (american mixed) gegen vorgestern 1 d. höher, per August-September 14 sh. 9 d. netto 15 sh. 1½ d.

Newyork, 26. Juli, Abends. (Tel.) Weizen eröffnete sehr fest, zog einige Zeit im Preise an auf höhere Kabelberichte und ausländische Käufe, gab jedoch später nach auf große Ankünfte, sowie auf Zunahme der Visible supply und auf günstigere Ernteberichte. Der Schluß war schwach. Mais zog einige Zeit nach der Eröffnung im Preise an auf große Käufe und auf höhere Kabelberichte, schwächte sich jedoch später ab auf Abgaben der Haussiers und günstigere Ernteberichte. Der Schluß war willig.

Newyork, 26. Juli. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz 1, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz 1¼, Wechsel auf London (60 Tage) 4,86, Cable Transfers 4,87⅜, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,16⅞, do. auf Berlin (60 Tage) 95 5/16, Atchison-, Topeka- und Santa-Fé-Actien 13, Canadian-Pacific-A. 70⅛, Central-Pacific-Actien 9¼, Chicago-, Milwaukee- und St. Paul-Actien 87½, Denver und Rio Grande Preferred 44, Illinois-Central-Actien 99¾, Lake Shore-Shares 169½, Louisville- und Nashville-Actien 53⅜, Newyork Lake Erie Shares 14¾, Newyork Centralbahn 102, Northern Pacific Preferred (neue Emission) 41½, Norfolk and Western Preferred (Interimsanleihescheine) 28¼, Philadelphia and Reading First Preferred 51⅛, Union Pacific-Actien 7⅜, 4% Vereinigte Staaten-Bonds per 1925 125½, Silber-Commerc. Bars 59. — Waarenbericht. Baumwolle-Preis in Newyork 7 15/16, do. für Lieferung per Oktober 7,17, do. für Lieferung per Febr. (98) 7,19, Baumwolle in New-Orleans 7⅜, Petroleum Stand. white in Newyork 5,75, do. do. in Philadelphia 5,70, Petroleum Refined (in Cases) 6,20, Petroleum Pipe line Certificat. per Aug. 73. — Schmalz Western steam 4,40, do. Rohe u. Brothers 4,65. Mais, Tendenz: willig, per Juli 31⅞, per Sept. 31⅞. — Weizen, Tendenz: flau, rother Winterweizen loco 80⅝, Weizen per Juli 83⅝, per Septbr. 78⅛, per Dez. 79⅜. — Getreidefracht nach Liverpool 3¼. — Kaffee Fair Rio Nr. 7 7⅜, do. Rio Nr. 7 per Aug. 6,90, do. do. per Okt. 7,05. — Mehl, Spring-Wheat clears 3,35. — Zucker 3¼. — Zinn 13,80. — Kupfer 11,05.

Newyork, 26. Juli. Visible Supply an Weizen 16 031 000 Bushels, do. an Mais 16 179 000 Bushels.

Chicago, 26. Juli. Weizen, Tendenz: flau, per Juli 76¾, per Septbr. 72¼. — Mais, Tendenz: stetig, per Juli 26½. — Schmalz per Juli 4,17½, per Sept. 4,22½. — Speck short clear 5,00, Pork per Juli 7,67½.

Berlin, 27. Juli.

		Crs.v.26.			Crs.v.26.
Spiritusloco	41,50	41,20	1880 Russen	103,00	103,00
—	—	—	4% innere		
—	—	—	russ. Anl. 94	66,75	66,75
Petroleum			Türk. Adm.-		
per 200 Pfd.	—	—	Anleihe . .	93,90	93,70
4% Reichs-A.	104,00	104,00	5% Mexikan.	95,50	95,40
3½% do.	104,00	104,00	6% do.	99,20	99,25
3% do.	97,75	97,80	5% Anat. Pr.	90,20	90,00
4% Consols	104,00	103,90	Ostpr. Südb.-		
3½% do.	104,00	103,90	Actien . . .	94,90	94,75
3% do.	98,30	98,25	Franzos. ult.	147,50	148,00
3½% westpr			Dortmund-		
Pfandbr. .	100,30	100,40	Gronau-Act.	173,40	172,90
do. neue .	100,30	100,40	Marienburg-		
3% westpr.			Mlawk. A.	82,50	82,60
Pfandbr. .	92,60	92,60	do. S.-P.	121,90	121,90
3½% pm. Pfd.	100,60	100,90	D. Oelmühle		
Berl. Hd.-Gs.	172,25	172,70	St.-Act. . .	113,00	113,50
Darmst. Bk.	157,60	157,25	do. St.-Pr.	113,25	113,25
Danz. Priv.-			Harpener	187,00	186,50
Bank . . .	141,00	141,00	Laurahütte	163,00	161,00
Deutsche Bk.	211,00	212,00	Allg. Elekt. G.	264,00	265,00
Disc.-Com.	208,00	208,00	Barz. Pap.-F.	191,60	191,60
Dresd. Bank	161,25	161,75	Gr. B. Pferdb.	427,50	429,90
Oest. Crd.-A.			Oestr. Noten	170,45	170,35
ultimo . .	231,00	231,60	Russ. Noten		
5% ital. Rent.	93,90	94,40	Cassa . . .	216,10	216,10
3% ital. gar.			London kurz	20,35	—
Eisenb.-Ob.	57,80	57,80	London lang	20,295	—
4% öst. Gldr.	104,90	104,80	Warschau . .	216,00	215,90
4% rm. Gold-			Petersb. kurz	—	215,85
4 Rente 1894	89,80	89,80	Petersb. lang	213,85	213,80
4% ung. Gdr.	104,40	104,40			

Tendenz: fest. Privatdiscont 2⅜.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Magdeburg, 27. Juli. Mittags 12 Uhr. Tendenz: stetig. Juli 8,22½ M, Aug. 8,27½ M, Septbr. 8,35 M, Oktober 8,45 M, Oktober-Dezbr. 8,50 M, Januar-März 8,67½ M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: stetig. Juli 8,25 M, August 8,30 M, Sept. 8,37½ M, Oktober 8,47½ M, Oktober-Dezbr. 8,50 M, Januar-März 8,70 M.

Hopfen.

Neutomischel, 26. Juli. (Originalbericht der „Danz. Ztg.") Leider werden wir dieses Jahr, auch wenn von jetzt ab das günstigste Wetter für die Pflanze herrschen sollte, doch nur auf knapp eine halbe Ernte rechnen dürfen. Die kalten Nächte im Juni, die anhaltende Trockenheit desselben Monats und die Unwetter der vergangen Woche haben zusammengenommen viel geschadet. Im ständigen Hopfenhandel herrscht nach den besten Gattungen viel Nachfrage, doch sind die Vorräthe in zweiter Hand ganz gering. Mittlere und abfallende Sorten finden ebenfalls schnell Käufer. Beste Waare bringt 60—70 Mk., mittelgute etwa 45 und abfallende Gattungen bis zu 16 Mark herab.

Wolle und Baumwolle.

Liverpool, 26. Juli. Baumwolle. Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig. Middl. amerikanische Lieferungen: Ruhig, stetig. Juli-August 4 12/64 Verkäuferpreis, August-Septbr. 4 8/64 do., Septbr.-Okt. 4 1/64 do., Okt.-Novbr. 3 58/64—3 59/64 Käuferpreis, Novbr.-Dezbr. 3 56/64 do., Dezbr.-Januar 3 54/64—3 55/64 do., Januar-Februar 3 54/64 bis 3 55/64 do., Februar-März 3 55/64 do., März-April 3 56/64 Verkäuferpreis, April-Mai 3 56/64—3 57/64 d. Käuferpreis.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 27. Juli. Wind: S.

Angekommen: Emma, Rogge, Kiel, Gasreinigungsmasse. — Ernst, Jensen, Hasle, Mauersteine. — Alvilda, Juncker, Kopenhagen, Mais.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes: i. V. A. Klein, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, owie den Inseratentheil: A. Klein, in Danzig.

„Ah bei Leib nit — sie wird nur verquollen sein — und dann — ja so, jetzt fallt's mir erst ein — an alter Ofen steht droben und der ist vorig's Jahr z'samm'g'fallen und liegt scheint's grad auf der Thür."

Der Gendarm stemmt gewaltig die Schulter gegen die Fallthür, als müsse er die Welt aus ihren Angeln heben — der Stuhl kracht unter seinen Füßen und droht zu brechen unter dem starken Druck.

Der Commandant muß es aufgeben. Er klopft mit dem Finger, ob das Holz hohl klingt. Nein — es muß also wirklich eine Last darauf liegen. Er giebt die weiteren Versuche auf und horcht scharf. — Drinnen hebt der Habermeister die Hand auf — alles hält den Athem an, die leblose Materie kann nicht stiller sein.

„So, jetzt steigen wir von Außen hinauf und schauen hinein."

„Ganz wie S' wünschen!" sagt der Wirth heimlich lächelnd und trägt bereitwillig die Leiter herbei.

Sie wird angelegt und ragt weit über die Dachfirst hinaus. Doch als der Gendarm hinaufsteigt, — bricht sie in der Mitte durch, gerade daß der Wirth mit vieler Gewandtheit noch den Stürzenden auffangen kann: „Der Teufel hol' Eure Lotterwirthschaft — was ist denn das für eine Leiter?" schilt der Commandant.

„Mei', bei mir ist halt alles morsch und alt — wie i selber, Herr Commandant! I bitt' tausendmal um Verzeihung — dös ist mir aber so arg!"

„Ja, das hätt' schlecht ablaufen können —", brummt der Gendarm zwischen den Zähnen und untersucht genau die Bruchstellen der Leiter. Aber nichts ergiebt sich, als daß es eben wirklich altes wurmstichiges Holz gewesen ist, was das Gewicht eines so starken Mannes nicht mehr trug.

„Soll i's Ihna z'samm'binden?" frägt der Wirth mit größtem Diensteifer.

Aber der Commandant traut nicht mehr — eine so elende Leiter und auch noch zusammenbinden! „Für heut ist's g'nug und das Ergebniß meiner Recherchen eine tüchtige Prellung — wo nicht gar Prellerei!" setzt er für sich hinzu, grüßt militärisch und geht weiter.

In einiger Entfernung bleibt er stehen und sieht sich um: „Das Nest muß man sich doch genauer in's Auge fassen! Der leere Raum da droben, der so fest verschlossen ist, — der merkwürdige Zufall mit der Leiter — da muß man sich Succurs holen. Der Wirth ist ein schlauer Fuchs, dem nicht zu trauen ist." Und eilenden Schrittes geht er weiter.

Jetzt ertönt der Schrei einer Wildente, was so viel heißt, als die Gefahr ist vorüber.

Die Haberer lösen sich aus ihrer Erstarrung und öffnen die Fallthür.

„Wirth, hast dei' Sach gut g'macht! Was kost' dei' Ofen?" frägt der Habermeister.

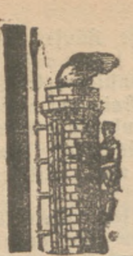
„Warum?"

„Weil wir jetzt nix anders zu thun haben, als den Ofen abz'tragen und auf die Fallthür z' wälzen. Denn der Commandant geht jetzt nur und holt ein paar mit Werkzeug und Leitern. Dann soll er's so finden, wie's du g'sagt hast — damit jeder Verdacht beseitigt ist, sonst sind wir hier nimmer sicher."

„Ja, aber wie kommt's denn ihr nachher 'naus?"

„Wann der Ofen abg'rissen ist, steigen wir andern durch die Fallthür 'runter und der Sepp — der ist ja ein Schieferdecker, der riegelt hinter uns zu, legt die Trümmer auf die Thür und steigt dann über's Dach. Ans Werk, Kameraden! Sind die schlau — sind wir's auch. Die soll'n uns nit kriegen! Jetzt erst recht nit — und wenn sie — oder wir auf'm Platz bleiben müßten!"

(Forts. folgt.)



Ernst Eckardt, Dortmund,
Special-Geschäft seit 1875 für
Fabrik-Schornsteine
Neubau, Reparatur
Höherführen, Geraderichten, Ausfugen u. Binden während des Betriebes mit Steigapparat oder Kunstgerüst.)
Einmauerung von Dampfkesseln, Blitzableiter-Anlagen. (9294

Familien-Nachrichten

Nachruf.

Am 26. d. Mts. starb plötzlich in Folge eines Herzschlages der Königliche Hauptmann der Landwehr,

Herr Eisenbahn-Betriebs-Secretair
Hermann Nelius.

Das Offizier-Corps, welchem der Dahingeschiedene fast 8 Jahre angehört hat, betrauert schmerzlich den Verlust dieses in Krieg und Frieden bewährten Offiziers.

Der Verstorbene hat sich durch sein liebenswürdiges Wesen, seine kameradschaftliche Gesinnung und sein reges Interesse für alle Angelegenheiten des Offizier-Corps die warmen Sympathien sämmtlicher Angehörigen desselben erworben.

Das Offizier-Corps wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Danzig, den 27. Juli 1897.

Im Namen des Offizier-Corps des Landwehr-Bezirks Danzig.
Haacke,
Oberstlieutenant z. D. u. Bezirks-Commandeur.

Die Beerdigung findet am 29. Juli, Nachmittags 5 Uhr, auf dem evangelischen Kirchhofe zu Oliva von der Leichenhalle dortselbst aus statt. (16710

Nachruf.

Ein doppelt schwerer Schlag hat unsern Verein durch den Tod zweier treuer aktiver Mitglieder getroffen.

Am 24. d. Mts. starb nach kurzem schweren Krankenlager

Herr Buchhalter
August Scheibe

und am 26. d. Mts. plötzlich und unerwartet am Herzschlage der

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Secretär und Hauptmann d. L.
Herr Herrmann Nelius,

beide tief betrauert von allen, die ihnen näher traten.

Durch treue Liebe zum Vereine, durch mannhafte, offene Ehrlichkeit und Vornehmheit der Gesinnung haben sie unser Herz gewonnen, und in ihm leben sie weit über das Grab hinaus fort in dankbarer, treuer Erinnerung. (16719

Der Danziger Männergesang-Verein.
J. A.:
Dr. Schustehrus.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung ehelicher Gütergemeinschaft ist heute unter Nr. 714 vermerkt, daß der Kaufmann **Joseph Zgorzalewicz** in Danzig, nachdem über sein Vermögen das Concursverfahren eröffnet worden ist, für seine mit **Martha Renate, geb. Rieß,** eingegangene Ehe durch Vertrag vom 1. März 1897 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Maßgabe ausgeschlossen hat, daß das zeitige Vermögen sowie Alles das, was seine Ehefrau von nun ab in stehender Ehe durch lästigen Vertrag, Erbschaft, Schenkung, Glücksfälle oder sonst erwirbt, die Natur des Vorbehaltenen haben soll.

Danzig, den 26. Juli 1897. (16717

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter Nr. 1691 die hierselbst errichtete offene Handelsgesellschaft in Firma **„Papierwaaren-Manufactur Lorenz u. Ittrich“** mit dem Bemerken eingetragen worden, daß Gesellschafter derselben die Kaufleute **Paul Georg Engeland, Franz Albert August Ferdinand Gatz** und **Ernst Friedrich Ittrich,** sämmtlich zu Danzig, sind und daß die Gesellschaft am 15. Juli 1897 begonnen hat. (16716

Danzig, den 24. Juli 1897.

Königliches Amtsgericht X.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Isidor Cohn, in Firma J. Cohn,** zu Bischofswerder wird heute am 26. Juli 1897, Vormittags 9½ Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt **Kautz zu Dt. Eylau** wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind bis zum 25. September 1897 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 14. August 1897, Vormittags 10 Uhr,

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 6. Oktober 1897, Vormittags 10 Uhr,

— vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 6, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum **25. September 1897** Anzeige zu machen. (16673

Königliches Amtsgericht zu Dt. Eylau.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist bei Nr. 298 in Col. 6 betreffend die Firma **Gustav Schinckel** in Graudenz zufolge Verfügung vom 22. Juli 1897 heute Folgendes eingetragen:

Der Firmeninhaber **Gustav Schinckel** ist gestorben und das Handelsgeschäft unverändert auf dessen Wittwe **Bertha Schinckel, geb. Stoß,** in Graudenz übergegangen, welche dasselbe unter der alten Firma weiterführt.

Graudenz, den 22. Juli 1897. (16668

Königliches Amtsgericht.

Vermischtes.

Sonnenschirme,
größte Auswahl in Neuheiten,
Regenschirme,
haltbare Qualitäten. — Bezüge u. Reparaturen.
Adalbert Karau,
Danzig. Schirm-Fabrik. Langgasse 35.

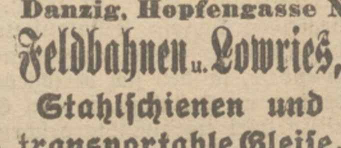
en gros. — en détail.
Uhren- und Kettenhandlung
S. Looser,
Breitgasse 127, 1. Etage.
Detail-Verkauf
unter dreijähriger Garantie
zu äusserst vortheilhaften Preisen. (16091
Reparaturen werden sorgfältigst und billigst ausgeführt.
en détail. — en gros.

Empfehle mein gut sortirtes Lager
in Herren-, Knaben- u. Kinderhüten,
Mützen, Filzschuhen, Filzpantoffeln.
A. Kunitzki.
Große Krämergasse Nr. 5.
Langjährige Verkäuferin von Herrn Rob. Upleger.
Reparatur-Werkstatt im Hause. (16596

Warm-Bade-Anstalten.
Wannen-, Römische u. Volks-Brausebäder.
In Städten, wo solche nicht existiren, richten wir nach den allerneuesten Erfahrungen auch nach
Kneipp- und Lahmann'schem System
unter billigster Preisberechnung u. günstigen Zahlungsbedingungen ein. Sichere Gewerbsquelle für rührige Geschäftsleute. Ueber ausgeführte Anlagen beste Zeugnisse zur Verfügung. (12737
Gebr. Franz, Königsberg i. Pr.

Kein **Hausschwamm** mehr
bei Anwendung von
Dr. H. Zerener's Antimerulion
D. R. G. M. 18777
(giftfrei, geruchlos, feuersicher)
a. d. chem. Fabrik Gustav Schallehn, Magdeburg.
Depot bei Albert Neumann.

Ludw. Zimmermann Nachf.,
Danzig, Hopfengasse No 109/110.



Feldbahnen u. Lowries,
Stahlschienen und transportable Gleise,
neu und gebraucht, kauf- u. miethsweise.



Löth-Apparat
für Jedermann.
dient dazu, die Reparatur an einer Menge von Gegenständen aus Haushalt und Küche, die undicht oder sonst defekt geworden sind, selbst vorzunehmen, und bereitet viel Unterhaltung und Vergnügen. Preis komplet in fein polirtem Kasten mit Werkzeugen und allem Zubehör sammt Gebrauchsanweisung nur Mk. 4,—. Versandt gegen Nachnahme oder Vorhers. des Betrages G. Schubert & Co., Berlin SW., Beuthstraße 17.

Auctionen.

Oeffentliche Versteigerung
im Auctionslocale Töpfergasse 16.
Mittwoch, den 28. Juli cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich am angegebenen Orte
1 nußb. Verticow, verschied. Nippes u. Fächer, 4 Vasen, 1 Kinderwagen, 1 Bauerntischchen, verschied. Herrenkleider u. s. w.
im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.
Danzig, den 26. Juli 1897.
Fagotzki, (16677
Gerichtsvollzieher,
Altstädt. Graben Nr. 100, I.

Auction.
Donnerstag, den 29. Juli cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich Altst. Graben 58 im Wege der Zwangsvollstreckung
13 Stück Herrentuche
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. (16622
Wilh. Harder,
Gerichtsvollzieher in Danzig,
Altstädt. Graben 58.

Institut Rudow
Berlin W., Leipzigerstr. 12 besorgt f. alle Plätze exact u discret Auskünfte und Ermittelungen jeder Art, Beobachtungen 2c. sowie alle sonst. Vertrauensangelegenheiten. Prospecte kostenfrei.

Schifffahrt.

Von Liverpool
p. SD. „Flashlight“ hier angekommen sind:
C&Co. PWM DANZIG
Bündel Stahlplatten.
Inhaber des girirten Ordre-Connaissements wolle sich melden bei (16715
Otto Piepkorn.

Dr. chir. dent. Baumgardt,
in Amerika approb. Zahnarzt. (16690
Sprechstunden:
Danzig, Langgasse 3, von 9—3 Uhr,
Zoppot, Seestraße 10, von 9—6 Uhr,
durch meinen Vertreter Herrn Gleitz. Persönlich bin ich daselbst von 4—6 Uhr zu consultiren.

Während meiner Reise vertreten mich gütigst die Herren
Dr. Scharffenorth, Hundegasse 112, 8—9 Uhr,
Dr. Semon, Poggenpfuhl 25, 3—4 Uhr.
16718) **Dr. Kohtz.**

Hiermit bringen wir zur gefl. Kenntnißnahme, daß wir Herrn
F. G. Reinhold,
Danzig,
die General-Agentur für die Annahme von Versicherungen gegen die Gefahren des Land-, Binnengewässer- und See-Transportes für den Bezirk Danzig, ab 1. August d. Js. übertragen haben.
Internationaler Lloyd,
Versicherungs-Actien-Gesellschaft,
Berlin C., Burgstraße 31.

Bezugnehmend auf obige Anzeige übernehme ich vom 1. August d. Js. die Vertretung der Transport-Versicherung der Versicherungs-Actien-Gesellschaft
Internationaler Lloyd,
Berlin,
und bitte um gefl. Zuweisung von Versicherungsaufträgen.
F. G. Reinhold,
(16709 General-Agent des Internationalen Lloyd.

Vergnügungen.

Ostseebad Brösen.
Mittwoch, den 28. d. Mts.:


Badefest.


Große Illumination des ganzen Parkes.
CONCERT,
ausgeführt von der Kurkapelle.
Im Anschluß hieran, arrangirt vom Vaterländischen Frauen-Verein zu Neufahrwasser:
Würfelbuden, photographisches Atelier, Schaubuden, Roulette
und Abends:
Kinderfackelzug mit Musik.
Lampions und Fackeln sind käuflich zu haben.
Entree 25 Pf. Kinder frei. Anfang 4 Uhr.



Mech. Buntweberei
Dampffärberei, Walke, Druckerei, Bleiche, Strickgarnfabrik
M. R. Baum
Lauenburg-Stolp i. P.
Versand-Abtheil.: Stolp i. P.
Fabrikation reellster pomm. Haus- und Wirthschaftsstoffe in anerkannt unübertroffener Haltbarkeit und Echtheit der Farben.
Specialität:
Ginghams, Kleidernessel, Schürzenstoffe, Damentuche, Warps, u. s. w. | Betteinschütt., Bezügenzeug., Hausmacherleinen, Tischzeuge, Handtücher, u. s. w.
vom einfach. bis feinst. Genre.
Bei Bestellung von 50 Meter an Anfertig. belieb. Dessins.
Muster und Aufträge über 20 M. portofrei.



Schmiedeeiserne
Treppen,
in einfachster und feinster Ausführung, baut billigst (16626
A. M. Strobel,
Ingenieur,
Schidlitz Nr. 57—58.

Rohen Kaffee,
nur reinschmeckende Sorten, im Preise bedeut. ermäß., v. 80 ₰ an, Dampf-Kaffees, täglich frisch gebrannt, von 1,00 M pr. ℔ an bis zu den feinsten Sorten.
ff. Chocoladen und Cacao's von 1,20 M an, Thee's neueste Ernte in allen Preislagen, empfiehlt
Georg Metzing,
Langfuhr 59 am Markt.

Große Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit gereinigten neuen Federn bei Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstraße 46. Preisliste kostenfrei. Viele Anerkennungsschreiben.

Geldverkehr.

21000 Mark zu 5 %
will ich cedir. u. Adr. 16696 an die Exped. d. Zeitung erbeten.

12000 M suche ich z. 1. Stelle. Adr. u. 16697 a. d Exp. d. Ztg. erb.

3000 Mark zu 5 % will ich a. mein Gartengrundstück cediren. Off. u. 16698 an d. Exp.. dies. Ztg.

6000 M z. cediren ges. Off. u. 16699 an d. Exped. d. Ztg. erbet.

Zwei gewerbetreibende, ältere Mädchen ersuchen edle Herrschaften um ein Darlehn von
125 Mark
zur Erweiterung ihres Geschäfts auf monatliche Abzahlung von 3—5 M. Adress. zur mündlichen Rücksprache unter 16720 an die Expedition dieser Zeitung erbet.

Für Kapitalisten!
Nachweis kostenfrei!
Gesucht werden:
38 000 M 1. Stelle,
21 000 M 1. Stelle,
12 000 M 1. Stelle,
30 000 M Baugeld,
18 000 M Baugeld,
6 000 M zu cediren,
3 000 M 5 % zu cediren.
Offerten nimmt entgegen
Frederik Andersen,
Holzgasse 5. (16701

An- und Verkauf.

In einer größeren Stadt Westpreußens von circa 45 000 Einwohnern ist das seit über 30 Jahren bestehende
Latrinen-Abfuhr-Geschäft
mit vollem Inventar, Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, etw. Landwirthschaft und Maschinen neuest. Construction wegen Kränklichkeit des Inhabers zu verkaufen.
3000 M jährlicher Reinertrag durchschnittlich nachweislich.
Gefl. Off. u. 16190 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für mehrere zahlungsfähige Käufer suche ich
Besitzungen
mit gutem Höhe- auch Niederungsboden von 4 bis 20 Hufen und erbittet Offerten (16714
G. Bertram,
Marienburg.

Ein größerer Posten
Weichselcaviar
geg. sof. Cassa zu kaufen gesucht.
Offerten unt. Nr. 16348 an die Expedit. dieser Zeitung erbeten.

Grundstücke in und bei Danzig zu kaufen gesucht. (16703
Frederik Andersen, Holzgasse 5.

Gebrauchte Weinflaschen
kauft Zielinski, Brodbänkengasse 35, Hinterhaus. (16685

Circa 300 Stück
fertige Sechsfüllungsthüren
in sauberer Arbeit und bestem Material, 0,95×2,22 m groß, offeriren im Ganzen oder in kleineren Posten zu billigen Preisen.
G. & J. Müller,
Elbing, (16700
Bau- und Kunsttischlerei.

Eine Ladeneinrichtung zum Manufacturw.-Gesch. n. 2 Ladentischen werden zu kaufen gesucht. Laden 3½ m hoch, 7½ m tief.
Off. u. 16640 a. d. Exp. d. Z. erb.

Stellen-Angebote.

Ein Lehrling
für ein Colonialwaarengeschäft gesucht. Selbstgesch. Adr. nimmt die Exp. dies. Ztg. unt. 16639 entg.

Ein Lehrling wird für ein hiesiges Comtoir bei monatlicher Remuneration gesucht.
Selbstgeschr. Offerten sind unt. 16555 an d. Exp. d. Ztg. einzur.

Stellen-Gesuche.

Junger Mann,
mehrere Jahre in Spedition und Brauerei thätig, flotter Expedient, pferdekundig, militairfrei, mit einfacher sowie doppelter Buchführung, sämmtlichen Comtoirarbeiten etc. vollkommen vertraut, sucht Stellung per sofort oder später.
Adressen unter Nr. 16349 an die Expedition dieser Zeitung erb.

1 junger Comtoirist
sucht Stellung (Holzgeschäft bevorzugt) per 1. August od. spät.
Offerten unter 16705 an die Expedition dieser Ztg. erbeten.

Miethgesuche.

Zwei zusammenhängende trock. Speicherräume in der Hundegasse oder deren Nähe möglichst sofort zu miethen gesucht.
Offerten unter Nr. 16541 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Zu vermiethen.

Poggenpfuhl 33 ist die 1. Etage od. 2. Etage zu vermieth. u. von 10—1 Uhr zu bes. Jahresmiethe 800 resp. 600 M. Näher. 2. Et.

Ladenlocal,
Langenmarkt 26, n. 2 St., 1 Kab., Küche, Hofraum, Kell., Bod., seit 25 J. Cigarrengesch., per 1. Okt. z. verm. Näh. Gr. Bergg. 8, II.

1 Vordergelegenheit, parterre, zum Comtoir, Brodniederlage od. Friseurgeschäft passend, ist z. 1. August Breitgasse 41 zu verm. Preis 20 M pro Monat.

Langfuhr 1 b ist e. Wohn. von 5 Z., Zub., Balk., Eintr. in den Gart., part. 2 Wohn. je 2 Z., Zub., Eintr. i. d. Gart., 2 Tr. v. 1. Okt. zu verm. N. Jopeng. 42. H. Lux.

Ein eleg. möbl. Wohnung
von 2 gr. Zim. und Entree ist zu vermiethen Ketterhagergasse 2.

Möblirtes Vorderzimmer
mit gut. Pension an 1—2 Herren zu vermiethen Pfefferstadt 29, I.

Schmiedegasse 16, am Holzm., 1. Etage, v. Okt. z. vrm. Pr. 700 M.

Pension.

Für einen Volksschüler Pension gesucht. 30 M monatl. Offerten erbitte Fleischergasse 39, part.

Für die Feriencolonien gingen bei der Expedition ferner ein:

H. Krüger 5 M, M. u. F. W. 12 M, Frl. H. Kulemann 2 M, Sch. Ueberschuß bei einem Schülerausfluge 5,95 M, P. R. 3 M, E. H. Abegg aus Brüssel 10 M, E. Schmidt 3 M, Ab. contra St. 1,75 M.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig